

FW-Fraktion

im Ortsbeirat Gießen-Allendorf

Vorlage an den Ortsbeirat Gießen-Allendorf

Vorlagennummer: **OBR/0874/2007**
Öffentlichkeitsstatus: öffentlich
Datum: 13.03.2007

Amt: Geschäftsstelle Ortsbeiräte
Aktenzeichen/Telefon:
Verfasser/-in: Manfred Becker, Fraktionsvorsitzender

Beratungsfolge	Termin	Zuständigkeit
Ortsbeirat Allendorf	20.03.2007	Entscheidung

Betreff:
In der Gemarkung frei laufende Hunde;
Antrag der FW-Fraktion vom 07.03.2007

Antrag:

Der Magistrat der Stadt Gießen wird aufgefordert, durch geeignete Maßnahmen sicherzustellen, dass das Freilaufen von Hunden in der Gemarkung Allendorf, so eingeschränkt wird, dass Kinder, Spaziergänger und Freizeitsportler nicht belästigt und gefährdet werden, dass der Schutz und die Arterhaltung von freilebenden Tieren gewährleistet wird und landwirtschaftliche Produkte nicht durch Hundekot verunreinigt werden.

Begründung:

In den letzten Jahren hat die Zahl der Hundebesitzer enorm stark zugenommen. Die Stadtrandlage von Allendorf führt dazu, dass auch immer mehr Ortsfremde die landwirtschaftlich genutzten Feld- und Wiesenflur der Gemarkung Allendorf nutzen, um ihre Tiere dort „auszuführen“. Zwischenzeitlich hat sich offensichtlich auch der Trend zum Zweit- und Dritthund verstärkt. Schwerpunktartig morgens und abends tauchen professionelle Hundeausführer oder –züchter auf, die oft ganze Rudel aus ihren Transportern ausladen. Eine nicht unerhebliche Zahl von Hunden ist regelmäßig herrenlos unterwegs.

Auch wenn viele Hundebesitzer sich sehr diszipliniert und vorbildlich verhalten, nimmt die Zahl derjenigen immer mehr zu, die ohne Rücksicht auf Mensch und Natur ihren Hunden freien Lauf lassen. Auch alle Hinweise und Bitten, doch wenigstens in der Brut- und Setzzeit auf den Wegen zu bleiben und ihre Hunde anzuleinen, verhalten bei diesen Personen in den meisten Fällen ohne Ergebnis.

Dies alles wirkt sich dann wie folgt aus:

- Viele, insbesondere ältere **Menschen**, nutzen nicht mehr die Spazierwege rund um die Ortslage, weil sie durch frei laufende Hunde verängstigt und belästigt werden.

Ähnliches gilt für Freizeitsportler und Kinder.

- Die **Verunreinigung von landwirtschaftlichen genutzten Flächen**, von Grasschnitt und Heu durch Verkotung ist nicht nur unappetitlich, sondern kann bei den Futterverwertern auch zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen führen.
- Der **Feldhase** ist aufgrund der dauernden Beunruhigung praktisch aus der Feldflur verschwunden. Da nach der Ernte bis ins Frühjahr in der Feld- und Wiesenflur weitgehend die Deckung fehlt, finden die Tiere keine Ruhe mehr und die Population kann sich nicht normal vermehren.
- Das **Rehwild** wird in der Feldflur und den wenigen Gehölzen permanent beunruhigt und oft über weite Strecken gehetzt wird. Bei zwei Wildunfällen auf der Kreisstraße K 21 zwischen Allendorf und der alten B 49, sind mit hoher Wahrscheinlichkeit Rehwild hetzende Hunde als Verursacher anzunehmen.
- Die Brut von **Bodenbrütern** hat immer weniger Überlebenschancen.

Zwei Anmerkungen noch am Rande:

- In den großen Streuobstwiesenbestand „Judenberg“ investiert die Stadt aktuell erhebliche finanzielle Mittel zur Erhaltung des typischen Biotops, das früher ein Eldorado für Hasen war. Heute toben dort die Hunde. Das gleiche gilt für die nach wie vor landwirtschaftlich genutzten ökologisch wertvollen „Magerrasen-Wiesen“ zwischen dem nordöstlichen Ortsrand und dem Allendorfer Wäldchen.
- Im Zusammenhang mit dem Bau des für Allendorf wichtigen Hochwasserschutzdamms wurde im Sinne des Naturschutzes mit erheblichen öffentlichen Mitteln sehr schöne Biotope in der Allendorfer Aue (Gemarkung Lützellinden) angelegt. Anfangs erfüllten diese unter anderem auch geradezu ideal ihre Funktion als Rückzugs- und Deckungsgebiet für Rehwild und Feldhasen. Zwischenzeitlich jagen dort freilaufende Hunde oft mehrmals am Tag das Rehwild aus der Deckung. Feldhasen, die dort immer zu sehen waren, sind praktisch von der Bildfläche verschwunden. Die brütenden Wasservögel werden gestört und sind nicht in der Lage ihre Brut groß zu ziehen. Auch hier wurden erhebliche steuerliche Mittel für den Naturschutz aufgewandt, deren Wirkung durch freilaufende Hunde eingeschränkt oder ad absurdum geführt wird.

Zusammengefasst erfordert das undisziplinierte Verhalten vieler Hundebesitzer leider klare Schranken, wenn wir unsere Landschaft für den Menschen und die Natur erhalten und nicht zu einer großen Hundespielweise verkommen lassen wollen.

gez.

Manfred Becker
Fraktionsvorsitzender